

# Lutherische Gemeindebriefe

## Richtig gewürzt



Foto: B

**Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.**

Monatsspruch Kol 4,6

Was meinen wir, wenn wir von einer gesalzenen oder vielleicht gepfefferten Rede sprechen? Wir denken da vielleicht an eine ziemlich grobe, unhöfliche Redeweise. Oder daran, dass jemand mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg hält, sondern deutlich zum Ausdruck bringt, was ihn bewegt. Worum geht es Gott, wenn er uns

durch Paulus zu freundlicher, aber mit Salz gewürzter Rede ermuntert? Geht es um unsere Verhaltensformen? Oder darum, wie ich mit anderen rede?

Es gibt zwei Möglichkeiten diese Aufforderung zu verstehen. Sie bezieht sich darauf, wie wir mit Menschen reden, die selbst keine Christen sind. Tue ich das auf freundliche, gewinnende Art und Weise, dann sind meine Worte „lieblich“. Sie werden dem Anderen guttun, wie ein gekonnt gewürztes Essen dem Gaumen guttut. Sicherlich gehört auch

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Mai 2017  
Nummer 5  
33. Jahrgang

### In diesem Heft:

Richtig gewürzt

Gib mir Beständigkeit  
(N. Selnecker)

Luther als  
Liedermacher (5):  
Vater unser im Him-  
melreich

Gäste aus aller Welt  
(KELK-Vorbereitungen)

Zur Taufe

Nachrichten

*Wo gibt es Möglichkeiten, über Gottes Gnade zu reden?*

*Nur wer merkt, dass er krank ist, der fragt nach dem Arzt*

das zum Gebot der Nächstenliebe, dass wir freundlich miteinander reden. „Der Ton macht die Musik“, sagt der Volksmund.

Die Aufforderung des Monatspruches lässt sich aber auch noch anders verstehen. Hier ist es hilfreich zu wissen, dass für „freundlich“ im Griechischen das Wort „Gnade“ steht. Den Anfang des Verses kann man also auch so übersetzen: „Eure Rede sei jederzeit voller Gnade [Gottes] und mit Salz gewürzt.“ Wenn wir mit Nichtchristen reden, sollen unsere Worte immer die Gnade Gottes im Blick behalten. Unsere Gespräche mit anderen Menschen sollen stets nach einer Möglichkeit suchen, über diese rettende Gnade Gottes zu reden.

„Mit Salz gewürzt.“ Das ist die andere Seite der Medaille. „Keine Suppe ohne Salz!“ Ich kann als Christ so eifrig darum bemüht sein, mit meinem Gegenüber über Jesus zu reden, dass ich vergesse: Vor der Heilung muss die Diagnose stehen. Zuerst ist es notwendig, dem Anderen zu zeigen, dass er einen Retter und Heiland braucht. Auch in seinem Leben findet sich Sünde, vor allem gegenüber Gott, aber auch gegenüber seinen Mitmenschen. Erst wenn ein Mensch das erkennt, wird er bereit sein, sich etwas von dem Sünderheiland sagen zu lassen, der auch für ihn gekommen, gestorben und auferstanden ist.

Salz, das in eine offene Wunde oder in die Augen gerät, brennt. Aber Salz wird auch dazu verwendet, der Verwesung, dem Verfall

entgegen zu wirken. Wenn ich meinem Gegenüber nicht den Spiegel des Wortes Gottes vors Gesicht halte, kann er nicht erkennen, dass er Gott gegenüber Rechenschaft schuldig ist. Er wird nicht merken, wie er vor Gott dasteht, und auch nicht erkennen, wie wunderbar, befreiend und erlösend Gottes Gnade ist. Nur wer merkt, dass er krank ist, dass er auf Hilfe angewiesen ist, weiß den Arzt zu schätzen. Nur wenn ein Mensch seine Sünde erkennt und dann das Wort der Gnade hört, kann der Heilige Geist in seinem Herzen den rettenden Glauben wirken.

Es ist ja unverdiente Liebe Gottes, dass er mit mir geredet hat und immer noch redet! Er hat mit mir geredet, weil er mich retten will. Er hält mir den Spiegel vor Augen, damit ich erkenne, wie ich vor ihm dastehe. Deutlich zeigt er mir, dass ich aus eigener Kraft verloren gehe. Wenn ich das, dank seiner Gnade, erkenne, dann brennt zunächst das Salz meiner Schuld in der offenen Wunde. Aber dann sagt Gott mir auch seine Gnade und Liebe zu. Er wäscht meine Wunden mit seinem Blut rein, mit seiner Vergebung, damit ich ganz heil werde. Und wenn ich dieses Wunder an mir erlebt habe, darf ich selbst voll der Gnade Gottes und mit Salz gewürzt zu anderen Menschen reden.

So wissen wir, wie und was wir einem jeden antworten sollen. Dann habe ich den anderen Menschen im Blick, sein Leben, seine Sorgen, seine Nöte, seine Freuden, seine Stärken und Schwä-

chen, und ich erkenne, wie ich reden soll: Ist einer niedergeschlagen und verzweifelt, braucht er die Gnade. Ist einer selbstsicher oder gleichgültig, dann braucht er gut gewürzte, eben gesalzene

Worte. Am Ende steht der Andere im Mittelpunkt, denn es gilt, ihm die Gnade Gottes zu bezeugen, die mich selbst gerettet hat und die auch ihn retten will und kann.

Karsten Drechsler

---

## Gib mir Beständigkeit

---

Betritt man die Leipziger Thomaskirche durch den Haupteingang, dann geschieht das häufig, um einem Konzert oder einer Motette des berühmten Knabenchores zu lauschen. Beim Betreten des Kirchenschiffes übersieht der Besucher leicht, dass sich im Eingangsbereich an der rechten Wand eine bronzene Grabplatte befindet. Auf ihr ist in Lebensgröße der lutherische Bekenner Nikolaus Selnecker abgebildet. Er gehört zu den vier Hauptverfassern der Konkordienformel von 1577. Seine Unterschrift findet sich an zweiter Stelle unter der Endfassung dieses Dokuments, neben Martin Chemnitz (Braunschweig), Jacob Andreä (Tübingen) und David Chyträus (Rostock).

Die Thomaskirche war die letzte Wirkungsstätte Selneckers, der in Hersbruck bei Nürnberg geboren wurde. Als er das Licht der Welt erblickte, war das Augsburger Bekenntnis (1530) schon vier Jahre alt. Anfangs galt seine Liebe der Musik. Schon als Achtjähriger spielte er im Gottesdienst die Orgel. 1550 ging er zum Theologiestudium nach Wittenberg, wo er in Melancthons Haus wohnte und dessen Meisterschüler wurde. Mar-

tin Luther hat er dort nicht mehr erlebt. 1557 erhält Selnecker eine Stelle als dritter Hofprediger in Dresden. Dort heiratet er die Tochter des Superintendenten Greiser. 1564 fällt er beim Kurfürsten in Ungnade, weil er dessen Jagdleidenschaft gerügt hatte. Selnecker nimmt einen Ruf als Professor nach

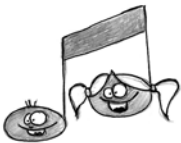


*Zum 425. Todestag von  
Nikolaus Selnecker*

*Bronze-Grabplatte in der  
Thomaskirche*

*Martin Chemnitz  
öffnet ihm die  
Augen*

*Auch als Lieder-  
dichter kennen  
wir ihn*



*Luthers Lieder neu  
entdecken*

**4**

Jena an, wechselt aber schon 1568 an die Universität Leipzig.

1570 wird er zum Generalsuperintendenten von Braunschweig-Wolfenbüttel berufen. Dort lernt er Martin Chemnitz kennen, der ihn für das lutherische Einigungswerk gewinnt. Allmählich löst sich Selnecker aus dem Bann der Kirchenpolitik Melanchthons, der zuletzt einen Kompromiss mit dem Calvinismus anstrebte. Chemnitz, der selbst Melanchthonschüler war, öffnet Selnecker dafür die Augen.

Als Selnecker Anfang 1574 in seine Leipziger Professur zurückkehrt, ist er ein entschiedener Gegner der Kryptokalvinisten (heimliche Calvinisten), die zeitweise sogar den Kurfürsten (August I.) hinters Licht führten. 1576 wird Selnecker Pfarrer und Superintendent an der Thomaskirche. In dieser Zeit laufen die Verhandlungen zur Einigung der lutherischen Kirche auf hohen Touren. Jahrelanges Ringen ist nötig, um die aufgebrochenen Differenzen schriftgemäß zu überwinden. Dies gelingt in der Konkordienformel, die in ihren zwölf Artikeln die vorhergehenden Lehrstreitigkeiten aufarbeitet. Noch heute sind ihre präzisen Darlegungen z.B.

zur Erbsünde, zum freien Willen, zu Gesetz und Evangelium, zum Abendmahl, zu Person und Werk Christi sowie zu den Mitteldingen lesenswert.

Noch einmal verliert Selnecker 1589 sein Amt, als der kalvinistisch eingestellte Kurfürst Christian I. die Regierung übernimmt. Doch der Kurswechsel währt nicht lang. Nach dem frühen Tod des Kurfürsten beruft man Selnecker zurück nach Leipzig. Er trifft am 20. Mai 1592 dort ein, stirbt aber schon vier Tage später im Alter von 58 Jahren.

Nikolaus Selnecker begegnet uns auch mehrfach als Liederdichter in unserem Gesangbuch (vgl. LG 244, 256, 341, 229 und 184). Angesichts seines bewegten Lebens wirkt das, was er 1572 bekannt und gebetet hat, wie ein Vermächtnis:

*Lass mich dein sein und bleiben,  
du treuer Gott und Herr,  
von dir lass mich nichts treiben,  
halt mich bei deiner Lehr!  
Herr, lass mich nur nicht wanken,  
gib mir Beständigkeit;  
dafür will ich dir danken  
in alle Ewigkeit. (LG 212,1)*

Gottfried Herrmann

---

## Luther als Liedermacher (5):

---

### Vater unser im Himmelreich

In den Jahren 1526 bis 1530 ließ der sächsische Kurfürst in seinem Land Visitationen in den Kirchen und Schulen seines Landes durch-

führen. Die Visitatoren sollten ein besonderes Augenmerk auf die Pfarrer und Lehrer im Land haben und auch auf den geistlichen Zustand des Kirchenvolkes. Wie hatte sich die reformatorische

Erkenntnis von Wittenberg aus schon in das Land ausgebreitet? Die Ergebnisse waren sehr ernüchternd. Manch ein Pfarrherr musste seines Amtes enthoben werden, weil er nicht einmal lesen konnte. Und viele Menschen im Land wussten kaum etwas von den Grundkenntnissen des christlichen Glaubens. Zeitweise gehörte auch Martin Luther selbst zu den kurfürstlichen Visitatoren. Und es hat ihn erschreckt, als er die Unwissenheit des Volkes mit eigenen Augen zu sehen bekam. So begann er einen lang gehegten Plan endlich in die Tat umzusetzen. Er verfasste seine beiden Katechismen, den Großen und den Kleinen, um die Menschen wenigstens mit den Grundkenntnissen ihres Glaubens vertraut zu machen.

Doch nicht nur mit Lehrbüchern wollte Luther das Volk unterweisen. Auch mit seinen Liedern verfolgte er dieses Ziel. Zu den bekanntesten Liedern, die man auch als Katechismuslieder bezeichnet, gehört „Vater unser im Himmelreich“.

Gleich in der ersten Strophe wird deutlich, dass Martin Luther das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, nicht nur dem Wortlaut nach vertonen möchte, sondern dass er dieses Gebet erklärt. Wenn wir beten, handeln wir nach dem Gebot unseres Herren, dass die Seinen in brüderlicher Einmütigkeit zu ihm rufen sollen. Dabei soll das Gebet aber kein Plappern sein, wie es etwa häufig in den Rosenkranzgebeten geschieht, die oft

als Bußleistungen des Gläubigen vom Priester auferlegt werden. Nicht allein der Mund soll das Gebet sprechen, sondern erst dann wird es zu einem echten Gespräch mit Gott, wenn es von Herzensgrund geschieht.

In den folgenden Strophen nun erklärt Luther die einzel-

Foto: BetendeFrau\_Fotolia\_81644285\_M



nen Bitten des Vaterunsers. Im Unterschied zu den Erklärungen im Kleinen Katechismus sind diese Erläuterungen in Gebetsform gehalten. Luther erweitert die einzelnen Bitten um ähnliche Gebetsanliegen und zeigt so, wie weit die Bitten des Vaterunsers zu fassen sind. Wer z.B. darum bittet, dass der Name Gottes geheiligt wird, der bittet zugleich um die reine Verkündigung des Wortes und um ein Leben, das den himmlischen Vater vor der Welt ehrt. Wer sein tägliches Brot erbittet, der schließt in diese Bitte den Frieden ein, der für eine gute Ernte ebenso nötig ist wie Gesundheit und die Bewahrung vor wirtschaftlichen Notlagen.

*Luthers Lied lädt zum Beten ein*

*Auch das Amen  
enthält eine Bitte*

Am Ende des Liedes erklärt Luther das Wort „Amen“ und zeigt, dass selbst darin eine Bitte verborgen liegt. Wer das Vaterunser betet, der bittet um Stärkung des Glaubens, um Bewahrung vor Zweifel und um das feste Vertrauen, dass die Bitten, die er gesprochen hat, auch erhört werden, weil sie uns der Herr selbst in den Mund gegeben hat.

Martin Luther hat oft darüber geklagt, dass ihm immer wieder Menschen begegnet sind, die nicht einmal das Vaterunser auswendig beten konnten, geschwe-

ge denn, dass sie begriffen haben, worum sie da bitten. Es ist ein Verdienst des Reformators, dass er es nicht beim Klagen beließ. Er hat stattdessen seine Gaben genutzt, um den erkannten Mangel zu beheben. Seine beiden Katechismen waren bahnbrechend und haben sich schnell in den Häusern und Gemeinden durchgesetzt. Aber auch seine Katechismuslieder trugen dazu bei, dass die Erkenntnis bei den Menschen wuchs und ihr Glaube auf einen festen Grund gestellt wurde.

Jörg Kubitschek

---

## Gäste aus aller Welt

---

*KELK-Vorbereitungen  
laufen auf  
Hochtouren*

Die Planung für unsere bevorstehende internationale Tagung der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz in Grimma vom 29. Juni bis 2. Juli 2017 läuft auf Hochtouren. Derzeit sind 121 Dauerteilnehmer aus 26 Ländern gemeldet, davon 14 Teilnehmer aus unserer Ev.-Luth. Freikirche. Es helfen ca. 40 Personen zum Teil stundenweise oder während der kompletten KELK-Tagung mit Vor- und Nachbereitungstagen.

Unsere aktuelle KELK-Seite im Internet wurde um wichtige Informationen ergänzt. Siehe: <http://elfk.de/html/celc/>. Für unsere ausländischen Gäste gibt es englische Informationen. Für alle sind die Anreisemöglichkeiten und die Parksituation zugänglich. Mitarbeiter und Teilnehmer bekommen per E-Mail eine Zugangsmöglichkeit zu genauen Informationen über ihren Einsatz, Übernachtung

usw. Die Mitarbeiter möchten bitte diese Fakten prüfen und sich bei Unklarheiten an das KELK-Team wenden.

Der Abschlussgottesdienst mit heiligem Abendmahl am Sonntag, 2. Juli 2017, in der Klosterkirche in Grimma beginnt um 10.30 Uhr. Präses Martin Wilde wird die Predigt in Englisch halten, Pastor Karsten Drechsler übernimmt die Liturgie, Chor und Bläser begleiten den Gottesdienst. Im Anschluss gibt es für alle Gottesdienstbesucher einen Mittagsimbiss, dessen Kosten durch die Kollekte gedeckt werden sollen.

Mit Vorfreude erwarten wir die Gäste unserer weltweiten Kirchenkonferenz. Bitte halten Sie weiter Fürbitte für das große Zusammentreffen von Bekenntnislutheranern aus allen Teilen der Welt.

Uwe Klärner/Karin Döhler-Richter

---

## Zur Taufe

---

Von sechs Geschwistern freut sich die Schwester heute recht laut auf die Taufe ihres jüngsten Bruders. Singend marschiert sie durch die Wohnstube: „Morgen wird Martin gekauft, morgen wird Martin gekauft!“

„Nein, doch nicht gekauft, sondern getauft“, kommt die Aufklärung von dem älteren Bruder. Und der Bruder fügt wissend hinzu: „Mit, t!“

„Nein“, sagt die weise Schwester, „nicht mit Tee, mit Wasser!“

Arno Backhaus

*Geschwister unter sich*

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Am 9. April 2017 (Palmsonntag) erlebte die Planitzer St. Johannesgemeinde einen Freudentag: Zwei junge Männer aus dem Iran, Amir Hatami-Nia und Reza Ahmadpoor, konnten getauft und damit in die Gemeinde aufgenommen werden. Ihnen wurde ein herzlicher Empfang bereitet, auch mit einem anschließend an den Gottesdienst veranstalteten gemeinsamen Mittagessen. Es war ein festlicher Gottesdienst, der vom Bläser-, Kirchen- und Kinderchor musikalisch ausgestaltet wurde. Gott möge es schenken, dass die beiden Getauften weiter im Glauben wachsen, sich in der Gemeinde gut aufgehoben fühlen und auch in unserem Land bleiben dürfen.

• Am Ostermontag, 17. April 2017, erlebte unsere Gemeinde zum Heiligen Kreuz in Crimmitschau einen besonderen Gottesdienst, indem die Jugend der Gemeinde ein Osterspiel aufführte. Zahlreiche Gäste, auch aus Nachbargemeinden, sorgten für ein volles Haus. Pf. Albrecht Hoffmann wies in seiner Predigt auf die Bedeu-



tung des leeren Grabes für unseren Glauben als Christen hin.

• Am 4. Mai ist es 25 Jahre her, dass eine Jugendgruppe unserer Ev.-Luth. Freikirche bei einer geplanten Griechenlandreise in Ungarn schwer verunglückte. Damals waren zwei Todesopfer zu beklagen: Bettina Wilde (Zwickau-Planitz) und Susan Lenk (Lengenfeld). Unser heutiger Präses, Martin Wilde, überstand mit Gottes Hilfe seine lebensgefährlichen Verletzungen.

• Für den 18. bis 25. Juni 2017 ist wieder eine Seniorenrüstzeit in

*Taufe in Zwickau-Planitz*

*Noch freie Plätze bei  
Seniorenrüstzeit*

*Lutherisches Gesang-  
buch nun auch in  
elektronischer Form*

Reudnitz b. Greiz geplant. Zurzeit sind noch Plätze frei. Anmeldungen bitte umgehend an Pf. Karsten Drechsler/Jüterbog, Tel. 03372-432419, E-Mail: pfarrer.kdrechsler@elfk.de.

### **AUS ANDEREN KIRCHEN**

• Am Sonntag Lätare, am 26. März 2017, fand in Vasa (Finnland) die Ordination von Vikar David Akerlund zum heiligen Predigtamt statt. Er wird der dortigen St. Johannesgemeinde als Pastor dienen, mit der wir in der KELK verbunden sind. David Akerlund hat in den letzten Jahren einige Blockkurse an unserem Leipziger Seminar besucht. Am Ordinationsgottesdienst nahm auf Wunsch der finnischen Kirche als Gast Rektor Holger Weiß teil.

• Am 25. Februar 2017 ist die Diakonisse Adelheid Hahn im Alter von 89 Jahren heimgeworden. Sie war seit 1967 als Oberin des Naemi-Wilke-Stiftes in Guben tätig und leitete die Schwesternschaft. 1997 trat sie in den Ruhestand. Bis zuletzt nahm sie an den Stationsandachten und Gottesdiensten der Gubener SELK-Gemeinde teil. Das Naemi-Wilke-Stift war 1878 durch Glieder der Altlutherischen Kirche gegründet worden und stand bis 1991 in Trägerschaft dieser Kirche. In der DDR-Zeit haben auch einige junge Frauen aus unseren Gemeinden in Guben eine Schwesternausbildung absolviert.

### **NÄCHSTE TERMINE**

- 6. Mai: ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz
- 11. Mai: Theol. Kommission in Leipzig
- 16.-18. Mai: Pastoralkonferenz in Crimmitschau
- 19. Mai: Synodalratsitzung in Zwickau
- 20. Mai: Gemeindehelferseminar
- 25.-28. Mai: Kindercamp in Lenzenfeld
- 24. Juni: ELFK-Fußballturnier in Vielau
- 24. Juni: Tag der offenen Tür in der Concordia-Buchhandlung

### **Lutherisches Gesangbuch digital**

Ab Mitte Mai 2017 wird das Lutherische Gesangbuch der Ev.-Luth. Freikirche nun auch in elektronischer Form erhältlich sein. Es bietet sämtliche Lieder und Anhänge mit entsprechenden Verlinkungen (Liednummern, Liederdichter, Bibelstellen usw.). Die elektronische Version kann zum Preis von 29,90 € über die Concordia-Buchhandlung in Zwickau bezogen werden. – Die 2. Auflage der Druckausgabe erscheint Anfang Juni und wird weiterhin 20,90 € kosten.